

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 274.

Sonnabend, den 22. November 1902.

142. Jahrgang.

Reichstag.

* Berlin, 20. Novbr.

In der weiteren Beratung des Zolltarifgesetzes beschäftigte der Reichstag sich heute mit dem vom Centrum in der Kommission mit Hilfe der äußersten Linken eingefügten § 10a, der bei Gelegenheit dieses Gesetzes alle in Deutschland bestehenden städtischen Octrois (Mahl- und Schlachtfleisch) mit einem Federstrich aufzuheben will. Die Bericht in der Kommission von den Vertretern der beteiligten Regierungen erbobenen Einwendungen gegen ein derartiges Vorgehen der Reichsregierung wurden heute vom Minister des Innern Fehr v. Hammerstein zum zusammenfassenden Ausdruck gebracht. Der Minister machte geltend, daß der Beschluß der Kommission einen der Verfassung widersprechenden Eingriff in die Steuerautonomie der Gemeinden darstelle und die Budgets zahlreicher Städte — es handelte sich um ein Gesamtumfang von mehr als 15 1/2 Millionen Mark — geradezu gefährde, ohne den beabsichtigten Zweck, die Entlastung der ärmern Bevölkerungsklassen, wirklich zu erreichen. In gleichem Sinne äußerte sich der bayerische Ministerialdirektor von Geiger. Im Hause wurden die staatsrechtlichen wie die finanzpolitischen Bedenken der verbündeten Regierungen trotz grundsätzlicher Gegenrichtung gegen die Octrois von den Nationalliberalen und den konservativen Parteien geteilt. Für die Parteien kam der Reichstag hinzu, die Verfindung über den Zolltarif nicht umstößiger Weise zu formulieren. Die Abgeordneten, Graf Kanitz, Paasche und von Kardorff sprachen in diesem Sinne. Den Antrag der Kommission vertrat der Abg. Herold, der sich der Hoffnung hingeben wollte, die verbündeten Regierungen würden ihre Bedenken gegenüber einem Beschlusse des Reichstags zurücktreten lassen. Mit erklärlichem Eifer sekundierten ihm die Abgeordneten S t n g e r

und G o r h e i n. Das Centrum fand es aber geratener, in der Abstimmung auf einen Antrag des Abg. v. Kardorff einzugehen, der den Eintritt der vorgeschlagenen Maßregel bis zum 1. April 1910 hinausschob. Mit dieser Vänderung wurde der Paragraf schließlich mit 145 gegen 90 Stimmen angenommen. Die weitere Beratung vertagte das Haus auf morgen.

Der Mord im Piräus.

* Athen, 20. November. Die Aussagen des aus Württemberg stammenden Matrosen Kohler thun dar, daß ausschließlich Geldgier das Motiv seines Verbrechens gewesen ist. Kohler, der seit neun Monaten an Bord der „Coreley“ dient, hatte sich seit langem mit dem Gedanken an Diebstahl getragen, besonders seitdem er vor der Abfahrt des Schiffes aus Konstantinopel einen Blick auf die Goldstücke geworfen hatte, die ihm aus dem in seinem Weisheit zufällig geöffneten eisernen Kasten im Rauchsalon entgegengeklammert hatten. In der Nacht von vergangener Sonnabend auf Sonntag, wahrscheinlich der letzten, in der er bis zur Beendigung der Schiffsreparaturen Nachtdienst haben würde, brachte er nun sein Vorhaben zur Ausführung. Sobald die Wache im Hinterdeck schlafen gegangen war, holte er aus einem Schiffsraum Hammer und Brecheisen herbei. Als die für die Abhaltung der ersten Wache festgesetzte Stunde vergangen war, ließ er eine der Schiffsbänke ins Meer und nahm ein unlängst im Piräus gekauften, dem Schiff gehörendes großes Messer an sich. Es war halb zwei Uhr: voll fand der Mond am dunklen Himmel, als Kohler seine Klerge ausrichtete, sich ein Bündel aus den Kleibern machte, die er bei der Verhaftung trug, und es im Boote barg. Bei seinem Eintritt in den Rauchsalon, dessen Thür offen stand, regte sich plötzlich der auf dem Divan eingeschlafene

Unteroffizier Kohler, hatte ursprünglich keinen Mord geplant, aber jetzt, von wilder Angst vor möglicher Entdeckung auf frischer Tat gepackt, ließ er das Messer, das ihm für später zum Durchschneiden der Stricke hatte dienen sollen, dem Schlafenden in den Hals. Um die Vermutung zu erwecken, bedrückt sei infolge eines räuberischen Überfalls, dem auch er, Kohler, zum Opfer gefallen, ermordet worden und man habe ihre beiden Leichen ins Meer geworfen, schleifte er den Leichnam zur rechtsseitigen Fallreppel, von der herab er ihn ins Meer warf, dann rückte er den Kasten, den er bei seinem großen Gewicht unmöglich heben konnte, vorsichtig ebenfalls zur Fallreppel und umwand ihn mit Tauen, die er dann zerschchnitt. In dem Augenblick, wo er seine blutbefleckten Hände, sein blutbeflecktes Messer im Meer wusch, holte die Uhr zum zweiten Stundenschlag nach Mitternacht aus. Kohler hielt die Richtung zum Leuchtturm ein, da er schon früher festgestellt hatte, daß dieser ein sicheres Versteck bieten könnte. Beim Anblick einer nahenden Fischerbarke trieb er hier das Boot ans Land, zog die mitgenommenen Sachen an, warf seine von dem miteingepackten Messer beschwerte Uniform ins Meer und ergriff schleunigst die Flucht, da die Fischerbarke inzwischen ganz nahe gekommen war, ohne eine Pfenning, nur ein vom Schiff mitgenommenes Stück Brot in der Tasche, wo wachsam in die Nacht hinausfüßte. Der Rauchsalon der „Coreley“ liegt auf dem Vordeck des Schiffes, tief-schwarze Dimans umziehen den von einem überdeckten Tisch in der Mitte ausgefüllten Raum. Reiche Wurzelpflanzen weisen die weichen Teppiche auf, ebenso Fußboden, Tisch und der Divan zur rechten Hand. Im Bord, wo Matrosen mit aufgeplanzten Bajonetten an den beiderseitigen Fallreppelstufen postiert sind, nehmen die Reparaturarbeiten

ihren Fortgang. Freigelassen wurden der wegen Verdachts der Mithäus in Megara verhaftete und nach Piräus transportierte Deutsche Joseph Stenab und der Däne Andersen, die, aus Ägypten kommend, in Patras Arbeit suchen wollten. Bei der Beerdigung Viehrichts, bei der deutsche, russische, österreichische und griechische Matrosen-Abteilungen mit ihrer Schiffsmusik dem Toten die letzte Ehre erwiesen, hatten König Georg und der Kronprinz durch ihre Abtutanten sich vertreten und die Kronprinzessin einen kostbaren Kranz an der Bahre niederlegen lassen. Die griechische Regierung, die ein Gefühl der Erleichterung über die so schnelle Aufstellung des düsteren Vorganges empfindet, drückte dem deutschen Gesandten ihre aufrichtige Anteilnahme aus. Graf von Wessen äußerte zum Ministerpräsidenten die für den griechischen Vorkall charakteristischen Worte: „Die Verbrecher haben kein Vaterland.“ Die öffentliche Meinung steht noch unter dem Einfluß einer vom Kommandanten der „Coreley“, zum Hafenkapitän angeblich gemachten Äußerung. Herr von Reuter soll angeblich dem Hafenkapitän, der die Möglichkeit andeutete, daß der verschwindende Posten das Verbrechen begangen haben könnte, geantwortet haben: „Die Deutschen sind keine Griechen.“ Da Herr von Reuter sich im Verkehr mit den griechischen Behörden der französischen Sprache bedient, ist ein Mißverständnis von Seiten des Hafenkapitäns leicht möglich. Herr von Reuter hat außerdem mit allem Nachdruck bestritten, die Erklärung getan zu haben. Die Presse führt aus diesem Grunde eine etwas erregte Sprache.

* Athen, 20. November. Legationssekretär Freiherr von Langewert hat übermittle dem Ministerpräsidenten den warmen Dank der deutschen Gesandtschaft für den außerordentlichen Eifer und die Bereitwilligkeit, welche die Behörden zur Ergreifung des

Zwischen den Schlachten.

Von D. E l f e r.

(27. Fortsetzung.)

Der Angriff der französischen Reiter war mit großem Ungestüm und voller Umgebung erfolgt. Abends fand ein Stößen, ein Zurückweichen statt. Vorwärts zur Rettung der Armee und der eigenen Ehre! schien die Lösung der wackeren Reiter, von denen drei Generale und die Hälfte der Offiziere und Mannschaften die blutige Wahrheit bedeckten. Der Erfolg blieb der tapferen Reiterhaare ver sagt, ihr aufopferndes Vorgehen rettete die französische Armee nicht mehr, deren Geschick schon längst besiegelt war, aber die Ehre war gerettet, und mit gerechtem Stolz vermag Frankreich nach den Gefilden von Floing und Casal zu blicken, auf dem seine letzte Kavallerie in ruhmvoller Weise dem feindlichen Gegner erlag.

Mit gerechtem Stolz blickten aber auch die deutschen Infanterie-Bataillone auf jenes Gefilde. Denn zeigten die französischen Reiterhaaren aufopfernden Mut und heldenhaftes Ungestüm, so bewies die deutsche Infanterie, daß sie einem Feinde gleich selbst im härtesten Wogendrang nicht wich und wankte: sie bewies eine Ruhe, eine überlegene Gelassenheit beim Empfang der Reitersturmsflut, welche den Sieg an ihre Fahnen heften mußten.

Das Plateau von Floing und Casal bot einen furchtbaren Anblick der Zerstörung, der

Verwüstung. Ein großes Leichenfeld war es, bedeckt mit den zuckenden Leibern Gefallener, toder oder verwundeter Reiter und Pferde. Derrenlose Köpfe jagten mit zerstreuten Jaumzug und Sattel über das Feld, scheu zurückweichend vor den sich emporrichtenden Verwundeten oder den Sterbenden mit mitleidsvollem Auf den letzten Stoß verlegend. Reiter ohne Pferde hinkten nach der nächsten Deckung, wo sie Schutz gegen die Geschosse der Infanterie und die noch immer niederprasselnden Granaten suchten. Den vordringenden Schützenlinien fielen hunderte von Gefangenen in die Hände. In dumpfer Verzweiflung ergaben sich die französischen Reiter den Deutschen. Mit Tränen blickten sie auf das Gefilde, das das Grab der stolzen Reiterregimenter Frankreichs geworden war. Dann ließen sie sich fortziehen — stumps, gleichgültig oder trotzig und verzweifelt um sich blickend. Die Armee war verloren — mit ihr Frankreich! Alles vorbei — was klümmerte sie jetzt die deutsche Gefangenschaft.

Und noch immer dominierten die deutschen Geschütze von den Anhöhen ringsum nieder auf die nach Sedan zurückflüchtende Armee, die keine Armee mehr war, sondern ein verzweifelter, entmutigter, kampfunfähiger, zerschmetterter, blutiger Haufen von Flüchtlingen, die nicht mehr auf die Stimme der Führer hörten, die selbst die Stimme der Ehre in der eigenen Brust vergaßen und demjenigen fluchten, der sie in diese Hölle, in dieses Chaos von Blut und Flammen geführt. Hier und da verjudeten einzelne tapferer Abteilungen des

französischen Heeres unter kühnen Führern den eisernen Ring der deutschen Bataillone zu durchbrechen. Aber wie die Meeresflut über dem allzu kühnen Schwimmer, der sich zu weit hinauswagt, zusammenschlägt und in die Tiefe zieht, so schlugen die Falten des deutschen Heeres sich erdrückend um die kleinen Abteilungen, und was den deutschen Genossen nicht erlag, das mußte die Waffen strecken.

Über der Niederung von Sedan wogte und rollte eine große, dicke, schwarze Dampfwolke, welche das entsetzliche Bild der Zerstörung in der Stadt und den umliegenden Ortschaften mitleidig der bereits sinkenden Sonne verbergte. Mitleidslos aber schlugen noch immer deutsche Granaten in das Rauchmeer da unten, daß die blutigen roten Blutwellen hoch emporspritzten und einen Funkenregen weit umherstreuten.

In dem Gluth- und Rauchmeer wurden die furchtbarsten Laute vernehmbar. Schreien der Angst, Loben der Furcht, wildes Jauchzen roher Empörung, Flüchen, Jammern, Stöhnen, Lachen und Weinen — ein Chaos von Stimmen schallte zum Firmament empor, der allerzerrüttende Anklage gegen den, der all diesen Jammer herbeigeführt. Rauchend wiegte sich die Furie des Krieges auf dem blutigen Feuertee, das das Thal der Mas überfluthete. Inseln schwang sie die Geißel über das gequälte Land und lachte triumphierend auf die jedem Vernicht, der auf die unglückliche Stadt, auf die vernichtete Armee Frankreichs niederzitterte.

„Ave Imperator! Morituri te salutant!“

so mochte es dem gleichen Mann in die Ehren gehen, der im Balast des Unterpfandes von Sedan am Fenster stand und mit milden, gefesthabenden Blicken auf die zerschmetterte Armee blickte, die da unten auf der StraÙe vorüberzog und mit wilden, anklagenden Augen zu dem Kleinen, Gleichen, in sich zusammengelinkten Mann emporschaute.

„Ave Imperator! Morituri te salutant!“

O Sonne von Austerlitz, Du leuchtest ihn nicht! — In seinen irren Augen jagen sie vorüber, alle die Scharen, die er zum blutigen Tanzplatz des Krieges geführt. In den Laufgräben von Sebastopol lag er sie zusammenstürzen, im Wüstenland Algiers ermattet, zerflümmert niederfallen, unter der glühenden Sonne Italiens ausharren im Kampf gegen den Ansturm der österreichischen Eilreitender. Doch mochten sie dahinsinken, mochten sie zerschmettert werden, ihr Tod bedeutete für ihn, für Frankreich Sieg und Ruhm! — Doch da — welsch! bleicher Schatten steigt aus dem Quatzen des brennenden Hauses ihm gegenüber auf? Hinweg — Du bleicher, blutiger Schatten, mit der durch mein Kugelfeuer durchbohrter Brust, mit der blühenden Kaiserkrone — Deiner Dornenkrone auf dem Haupte Hinweg österreichischer Mar, der Du meinst jenseits des Ozeans Dir mit meiner Hilfe ein Kaiserreich zu errichten! Hinweg — ich habe Dir nichts verprochen — ich habe Dich nicht im Stich gelassen — hinweg, Du Geipenst, Du Schattenlaiser!

(Fortsetzung folgt.)

zu dem Ergebnis, die Beamten, denen die Führung dieser Bücher obgelegen hat, hätten von diesem Geschäft entweder keine Ahnung gehabt oder es mit ihrer Pflicht nicht genau genommen. (Magd. Blg.)

* Burg, 20. Nov. In der Reitbahn unseres Feld-Artillerie-Regiments wurde dem Leutnant Gronoweg von der 3. Batterie, der ein junges Dienstpferd ritt, von einem anderen hinten ausfallenden Pferd die Kniekehle und das Schienbein zertrümmert. Der Verletzte wurde in einem Krankenkorbe zur Bahn getragen und nach Magdeburg befördert.

* Staßfurt, 16. Nov. Bei der Ausübung seines Berufes verstarb heute Mittag in Folge eines Schlaganfalles der Geheim-Sanitätsrath und zweite Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Geß. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war in allen Kreisen der Einwohnerschaft eine beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit. — An seiner Stelle wurde als Polizeiverwalter Bau- und Stadtrath Schmidt gewählt.

Wissionsfache.

Die Götterische Mission, deren Arbeitsfeld in Vorderindien liegt, befindet sich in großer Verdrängnis. Ihre Kasse weist einen Fehlbetrag von mehr als 167 000 Mark auf, der ihr ganzes hoffnungsvolles Werk lahm zu legen droht. Ihre Missionare haben unter dem Bergvolke der Kolis größere und schnellere Erfolge als jede Mission im Lande. In Coota-Nagpur zählten sie 50 850 Getaufte und 25 592 Taufbewerber. Auch in der kürzlich erst in Angriff genommenen Mission im Theebdistrikt von Assam ist ein gewaltiger Zulauf seitens der Kulis zu verzeichnen. Um diese Gelegenheit, größere Schaares indischer Heiden der christlichen Kirche einzuerleiden, nicht zu verlieren, wendet sich die bedrängte Missionsgesellschaft mit der dringenden Bitte um schnelle Beihilfe an weitere Kreise. Wie sehr sie die Theilnahme verdient, erhellt man daraus, daß die meisten deutschen Missionsgesellschaften, unbekümmert um den Ausfall ihrer eigenen Sammlungen zur Verbreitung des Auftrufes beitragen und ihn der Beachtung ihrer Freunde empfehlen. Viebesgaben werden erbeten: An das Kuratorium der Götterischen Mission in Friedenau-Berlin, Ganderjerrstraße 19/20 oder für die Provinz Sachsen: An den Kassirer des Provinzialvereins,

Herrn Pastor Martin in Gileg bei Landsberg Bez. Halle-Saale.

Vermischtes.

* Aoburg, 17. Nov. Eine niedliche Ordensgeschichte ist tug sich hier anlässlich der letzten Anwesenheit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zu. Bei der Abfahrt des Fürsten war auch der Gendarmen-Oberwachmeister Weßmann zur Stelle, dessen Braut infolge der in der letzten Weßmannsitzung (speziell früher recht häufigen Fürstenbesuche) schon eine so stattliche Ordensreihe ziert, daß er bezüglich der „Anzahl“ mit demselben Minister weiterfeiern könnte. Als er nun vor dem zur Abfahrt einreisenden Fürsten seine respektvollste Verbeugung gemacht, näherte sich ihm der Geheimfretter des Fürsten, um ihm ein kleines Schächtelchen in die Hand gleiten zu lassen. Doch kaum hatte der neu Dekorirte den Orden flüchtig gerührt, als er ihn auch schon dem Sekretär mit den leise gestifteten Worten „den hab' ich schon“ zurückgab. „Ja, hm“, machte der Sekretär, nahm das Kleinod wieder an sich und stieg dem Fürsten in den Wagen nach.

* München, 20. November. Der Schnellzug D. 21, der von München um 6 Uhr 20 Min. abgeht, stieß in der Station Schwarzenfeld auf den Güterzug 2411. Ein Brenner und ein Wagenwärter sind todt. Von den Passagieren, unter denen sich mehrere bayerische, nach Berlin fahrende Reichstagsabgeordnete befanden, ist niemand verletzt.

* Piesburg, 20. November. Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht sind vom hiesigen Dampfer „Mega“ beim Anlandgehen der Kapitän und zwei Mann der Besatzung infolge Stürmens des Bootes bei Weßil in Schottland ertrunken.

Schnee und Eis.

* Thorn, 20. Nov. Der starke Frost hält an. Heute Nacht waren im Freien — 16 Grad Celsius. Der plötzliche Eisgang auf der Weichsel hat viele Schiffe mitten auf der Fahrt überführt. Die Dampfer „Warschau“ und „Graudenz“ gelangten nach hierher, der Dampfer „Thorn“ ist in Rußland unterwegs, ebenso viele Schiffe, die zum Theil auf Sandbänke gebrückt wurden und in Gefahr schweben, vom Eise eingeschlossen zu werden.

* Wien, 20. Nov. Starkes Frostwetter hält auch im Süden Oesterreichs an. Im Trient berührt starker Schneefall, Mezzan streift im Süden, in Trient, wo ein Barometer von 100 Km. Gehirndigkeit wüthete, sind alle Straßen mit Glätte überzogen, die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen, mehrere Theater bleiben wegen Kälte geschlossen.

* Rom, 20. Nov. Aus Venedig, Genua, Lirin, Savona um. werden heftige Stürme und Schneefälle gemeldet.

* Mailand, 20. Nov. Seit Anfang der Woche herrscht in ganz Oberitalien heftige Kälte mit starkem Schneefall und schweren Stürmen.

* Paris, 20. Nov. Seit gestern liegt Paris und ein großer Theil Frankreichs unter einer dicken Schneedecke.

Gerichtszeitung.

* Naumburg, 17. November. Eine Straftat, welche drei Jahre zurückliegt, fand heute vor der

Strafkammer ihre gebührende Sühne. Vor dem Saale der Frau Pastor Köllig in Kößen warfen die Kinder immer mit Steinen. Obgleich die Dame es den Kindern verbot, hatte dies nicht die geringste Wirkung. Am 18. August 1899 wurde nun ein Fensterstich eingeworfen. Erregt darüber bezog sich die Dame auf die Strafe, wo die Kinder den kleinen Knaben als Täter bezeichneten. Sie gab diesem mit der Hand einige leichte Schläge; der Knabe schrie, als wenn er am Spieße stähe und eilte zu seinem Vater, dem Ziegeldecker und Handwerksmann Kraußig. Die Frau Pastor hatte sich inzwischen ans Fenster ihrer Wohnung gesetzt, als Knabe mit seinem Sohne ankam und sich vor das Fenster stellte. In der Meinung, Knabe wolle ihr etwas sagen, öffnete Frau Köllig das Fenster und bog sich hinaus; nach einer kurzen Unterhaltung schlug Knabe sie mit einem etwa zwei Finger starken Stöcklein ins linke Auge, dessen Schwerkraft vollständig erloschen ist. Trotzdem erklarte die so schwer gemißhandelte Dame keine Anzeihe, doch kam die Angelegenheit nach und nach zur Kenntniss der Behörde, die Strafverfolgung anordnete. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte wohl nicht so schwere Folgen denkbar ist, wurde Knabe Vater von fünf Monaten zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Leipzig, 20. November. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Kaufmann H. F. Wöhlers wegen Unterschlagung von 235 000 M. zu verantworten. Die Unterschlagungen sind im Laufe mehrerer Jahre verübt worden, während derer der Genannte im Oswald Seidel'schen Labargeschäft eine Vertrauensstellung genoß. Die Witwe Seidel, an welche das Geschäft durch Erbgang gekommen war, überließ Wöhlers Alles, der Wöhlers schließlich u. f. w. Wöhlers wurde zu fünf Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Kleines Feuilleton.

* Die Taufe einer Negerin fand am Sonntag in der evangelischen St. Marienkirche zu Kroffen statt. Täufling war die 20jährige Negerin Matufsha aus Dar-es-Salaam, die den Namen Elisabeth erhielt. Eine bis vor zwei Jahren dort wohnhafte deutsche Beamtenfamilie hat das Negermädchen mit in die Heimath gebracht. Die Negerin wird sich binnen kurzem mit einem schwarzen Landsmann, der in Forst (Vauß) wohnt und dort getauft worden ist, verheirathen.

* Ein postalisches Räthsel wird seit einigen Tagen Denen aufgegeben, die Briefe aus Berlin bekommen. Da steht nämlich jetzt in dem Stempel, wo einst 5-6 V und 6-7 N zu lesen war, was jeder sich mit 5-6 Uhr Vormittags oder 6-7 Uhr Nachmittags deutete, ein geheimnißvolles 5-7 AM oder 6-7 PM, und man zerbricht sich lange den Kopf, bis man endlich ergrübelt, daß unsere deutsche Reichspost, — daher der Name

— jezt lateinische Wörter zur Zeitangabe für ihre Stempel verwendet! Das mysteriöse AM heißt (erschauernd, Lateiner!) ante meridiem = Vormittag, post meridiem = Nachmittag, das sind Bezeichnungen, die allerdings in England, woher die neuen postalischen Stempelmaschinen stammen, längst üblich sind, die unsere deutsche Reichspost aber durchaus nicht mitzumachen braucht.

Eine Erklärung Krupps.

* Köln, 20. November. Maximal Korn, der Justizrat Geheimrath Krupp, sendet in Sachen der vom „Vorwärts“ veröffentlichten Verdächtigungen Krupps der kölnischen Zeitung eine Erklärung, wonach in der Gemeinde Capri zwei Parteien bestehen, die bei den diesjährigen Erneuerungswahlen zur Kommunalvertretung den hiesigen Wahlkampf führen. An der Spitze der Kommune steht der Besitzer des Hotels Lusitana, der in diesem Jahre mit seinem Kandidaten siegte. Durch den Stelbessiger wurde Krupps Person in den Wahlkampf hineingezogen, insofern als der Wirth die großen Wohlthaten Krupps hervorhob und ankündigte, daß beim Siege der Gegenpartei Krupp der Insel fernbleiben und dann dessen Wohlthaten aufhören würden. Nach ihrer Niederlage hat die Gegenpartei das Interesse, den obliegenden Stelbessiger, der zugleich Vorsteher Capris ist, zu schädigen; um das zu erreichen und um Krupp dauernd von Capri fern zu halten, wurden die niederrichtigsten Beschuldigungen gegen Krupp ausgestreut, indem dessen gelegentliches harnloses Zusammensein mit dortigen und deutschen Bekannten in gemeinfter Weise verdächtigt sowie veranlaßt wurde, daß die dortige sozialistische Zeitung dahin gehende Artikel brachte. Geheimrath Krupp hat alsbald die geeigneten Schritte bei den dortigen Behörden unternommen. Außerdem sind einige Personen in Capri vorhanden, die durch Krupps Aufenthalt in Capri sich insofern geschädigt fühlen, als Krupp kleine Leute ihrer Vugerbänden entriß. Krupp hat niemals eine Villa in Capri besessen, sondern hat stets in dem vorgenannten Hotel gewohnt. Die Erklärung schließt, der Strafprozeß werde erweisen, daß hier verleumdnerische Nachschichten vorliegen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

22. Nov.: Gelinde, wolfig, Strichwelle Niederföhltag. Stürmisch an den Küsten.

Halle a. S., Leipzigerstraße 100, part., I. u. II. Etage. Bruno Freytag Halle a. S., Leipzigerstraße 100, part., I. u. II. Etage.

Reiche Auswahl. Kleiderstoffe.

- Gemusterte Kleiderstoffe: Nur Neuheiten, das Meter 1, —, 1,25, 1,50 — 8 Mk.
Einfarbige Kleiderstoffe: Grosse Farbauswahl, das Meter 1, 1,25, 1,30 — 7,50 Mk.
Blousenstoffe, gestreift und karirt, Aparte Muster das Meter 1,00, 1,15, 1,25 — 4 Mk.

Ballstoffe. Entzückende Neuheiten, dichte und klare Gewebe.

Seidenstoffe.

- glatt und gemustert, schwarz und farbig;
Weisse Seidenstoffe, für Brautkleider. Billig gestellte Preise.
Grosse Auswahl. Blousenstoffe in Seide u. Sammet.

Schwarze Kleiderstoffe

in allen Preislagen.

Neuheiten. Confection.

- Paletots: Von 6-150 Mk.
Umhänge: Von 8-140 Mk.
Abendmäntel: Von 10-90 Mk.
Costume, Blousen, Unterröcke, Morgenröcke, Costumesröcke.

Kinder-Garderobe.

Wirthschafts-Schürzen, Tüdel-Schürzen, Ballchâles, Chiffonboas, Pelz- und Federboas.

Neuheiten:

Teppiche, Gardinen, Stores, Portièren.

Orientalische Teppiche, Felle, Vorlagen, Tisch- u. Divanddecken, Woll- u. Steppdecken.

Leinen- u. Baumwollenwaaren, Wäsche.

Übersichtliche Mustersendungen nach auswärts bereitwilligst.

Zur Feier des Todtenfestes

wird am Sonntag, 1/3 3 Uhr auf dem Stadtgottesacker (Kapelle) eine kurze Feier stattfinden, zu der Jedermann herzlich eingeladen ist. Die Hoffrauen-Abtheilung des Jünglingsvereins wird dabei blauen.

Außerdem werden den ganzen Tag über am Eingange Predigten und andere Blätter vertheilt werden.

Freundliche Gaben zur Deckung der Unkosten für die Blättervertheilung nehmen entgegen (2761) Werther. Schollmeyer. Jordan.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, 23. November (Todtenfest) predigen:

Dorn. Vorm. 1/10 Uhr: Sup. Witthorn. Im Anschluß Beichte und Abendmahlfeier. Sup. Witten. Nachm. 5 Uhr: Diakonische Beichte. Im Anschluß Beichte und Abendmahlfeier, Diakonische Beichte.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Bekanntheit wird eine Kollekte für die Merseburger Stadtmision.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluß Beichte und Abendmahl, der; Abends 5 Uhr: Diakonische Schollmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl, der.

Bekanntheit wird eine Kollekte für die Merseburger Stadtmision. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Utenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zelius. Im Anschluß an den Gottesdienst und Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Reumarkt. Vormittag 10 Uhr: Superintendent a. D. Rönneke, im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Mittags 5 Uhr Gottesdienst; Im Anschluß allgemeine Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Superintendent a. D. Rönneke.

Katholische Kirche. Sonnabend: Abends 6 Uhr Beichte. Sonntag: Morgens 1/7 Uhr: Beichte. 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Anbad.

Wohnungen zu vermieten:

Friedrichstraße 9a Manfarge zu 180 M. jährl. (zum Uebermieten eingerichtet).

Gr. Ritterstr. 17 Souterrain zu 200 M. u. 1. Etg. nach d. Promenade zu 500 M. (kann durch Abtrennen verbilligt werden).

Weißer Mauer 21. Manfarge zu 160 M. jährl. (große Räume) II. Etg. rechts zu 350 M. (bequeme Wohnung). Dalesstr. Part. zu 600 M. (Herrschafst.). Zu erfragen Fr. Dietrich, Gr. Ritterstraße 17, part.

Bismarckstr. Nr. 3 ist die Parterre-Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, Badezimmer u. Garten zu vermieten und sofort zu beziehen.

Dr. Gwallig. Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

Althee-Bonbon (vorzügliches Mittel gegen Husten und Keuchhusten) empfiehlt in stets frischer Qualität (2581) Friedrich Lichtenfeld, Sub. G. Benner.

Advertisement for Carl Gieseuth's Patent Sewing Machine, featuring an illustration of the machine and text describing its features and availability.

Bücherrevisor Carl Gieseuth's Handels-Verein, Halle, Sternstr. 10. Mitbewährte vollständige Ausbildung für das Contor. Einzelunterricht in Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schönschrift, Sprachen, Schreibmaschine u. Prospekt. Beginn täglich. Stellennachweise. Pension. Herren- und Damen-Abtheilung.

Cigarren (gute Sorten) kaufen Sie stets zu billigen Preisen bei Louis Albrecht, Gärtenstraße 4 (an der Dammühle).

Large advertisement for Otto Dobkowitz, featuring decorative borders and text for 'Portièren-Friese zu Fenstermänteln', 'abgepaßte Fenstermäntel', 'Schlaf- u. Reisedecken', and 'Entenplan 3'.

Stellung erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter, Honorar mäßig. Bewerber wurden von hier über 700 Beamte verlangt. Kube, vorm. Amtsvorsteher, 2728) Landwirth, Halle a. S.

Reumische Kuh mit Kalb, sowie eine große Säselmaschine mit Polster zu verkaufen (2756) Hodden Nr. 12. Ein neues Blüschsofa (bunt) ist billigt zu verkaufen. Reumarktshor 2, im Laden.

Advertisement for Weihnachts-Saison 1902 by Höpfner & Pieperhoff, Halle, nur Poststrasse 19, featuring 'vorzögl. Vergrößerungen', 'vornehme Photographien', and 'künstl. Pigmentdrucke'.

Advertisement for Rathenower Brillen und Klemmer, featuring an illustration of glasses and text: 'jeder Art, von 75 Pfg. an, werden jedem Auge sorgfältig angepaßt, auch nach ärztlichen Rezepten angefertigt. (2764) M. Christ. Möbl. Zimmer mit Cabinet zu verm. Lindenstr. 31.'

Advertisement for Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback, Tabackpfeifen, and other products, located at Reumarkt-Drogerie.

Advertisement for Altenburger Kuhkäse, Louis Albrecht, and Rübendruck, located at Gärtenstraße 4.

Patriotischer Verein, Ortsgruppe Merseburg. Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8 Uhr im Tivoli hier General-Verammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Verrichtung der Säkungen. Die Herren Vereinsmitglieder werden um ihr Erscheinen ergeblich gebeten. (2745) Der Vorstand.

Patriotischer Verein, Ortsgruppe Merseburg. Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Tivoli hier Vortrag des Sekretärs der Handwerkerkammer in Halle Herrn Dr. Mühlfordt über das Thema: „Was hat der Mittelstand von der Gesetzgebung zu erwarten?“ In dieser Versammlung sind Gäste willkommen, Sozialdemokraten ausgeschlossen. (2746) Der Vorstand.

Stadttheater Halle a. S. Sonnabend, d. 22. Novbr. 1902, Abends 7 1/2 Uhr: Der Bajazzo. — Im bunten Rod.

Neues Theater. Busch und Reichenbach.

Königliche Lotterie-Einnahme. Vom 20. d. M. ab kann das Auszahlen der Gewinne der 207. und die Erneuerung der Loose für die 208. Lotterie erfolgen.

Rothe Kreuzloose sind noch zu haben für 3 Ml. 30 Pfg. Ziehung 13.—16. Dezember. Hauptgewinn 100000 Ml. ohne Abzug. (2740) Curtze.

Garantirt reine Getreide-Prezehse, f. Sauerholz, faure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Capern, Sardellen, f. Wein-Weinisch, Preiselbeeren, Himbeer-Marmelade.

Sämmtliche Molkerei-Produkte. Ia. Braunschweiger Früchte und Gemüse-Konerven. Neue guttrockene Süßfrüchte empfiehlt Carl Rauch, Markt 28.

Spazierstöcke, echt Silber, Eisenbein, Horn und Natur, in großer Auswahl. (2645) Aug. Pitzschker, Tiefer Keller 3. 1 Pa Zugochsen verkauft Ferd. Köhler, Wernsdorf b. Körtzdorf. (2768)

Thee's neuester Ernte, als f. Souchong, Russische und Englische Mischungen etc., empfiehlt in jeder Preislage Friedrich Lichtenfeld, Sub. G. Benner. (2581)

Large advertisement for Dejeuners, Dinners, Soupers, Buffet-Arrangements, and cold and warm glattens, by Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.